

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserat:  
Die kleine Zeile 20 Pfg.  
Reklamazeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Bezugspreis:  
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Nr. 22.

Samstag, den 19. Februar.

1916.

## Krieg.

Großes Hauptquartier, 17. Februar.  
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Bei den Aufklärungsarbeiten in der neuen Stellung bei Obersept wurden noch 8 französische Minen-Werfer gefunden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artillerie-Tätigkeit. Unsere Flieger griffen Dünaburg und die Bahnanlagen von Wilejta an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 16. Febr. 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe an der kustenländischen und dem anschließenden Teile der Kärntner Front dauern fort. Im Abschnitte von Doberdo kam es auch zum Minenwerfer- und Handgranatenkampf. Am Javorcel wurde eine italienische Feldwache zum achtenmale ausgehoben. Das Dorf selbst unserer neuen Stellung im Rombon-Gebiete ist mit Feindesleichen bedeckt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 17. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.)

Amtlich wird verlautbart: 17. Febr. 1916.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nächtliche Fliegerangriffe gegen unsere Front an der Strypa verliefen ergebnislos. Am Korminbach, südlich von Berestian wurden Angriffe russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das italienische Geschützfeuer war gestern vornehmlich gegen Ortschaften im Canale-Tal, im Rombon-Gebiet und die Brüdentöpfe von

Dolmein und Görz gerichtet. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen den Monte San Michele wurde abgewiesen. Bei Pola holten die Abwehrbatterien des äußeren Kriegshafenviertels ein italienisches Flugzeug herab; Pilot und Beobachter wurden gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Treue Elsaß-Lothringens.

Strasbourg i. E., 16. Febr. In einer einstimmig angenommenen Resolution legte der Bezirkstag für Unter-Elsaß Verwahrung ein gegen die Auffassung in Frankreich, nach der die Angliederung Elsaß-Lothringens an Frankreich als Hauptkriegsziel bezeichnet wird, und erklärt, daß die wirtschaftliche Wohlfahrt Elsaß-Lothringens, das in 45jähriger Friedensarbeit ein Glied der deutschen Volkswirtschaft geworden ist, nur durch seine Zugehörigkeit zum Deutschen Reich unangetastet bleibt und daß eine wurzelechte und kulturelle Zukunft unseres Landes nur im Anschluß an das gesamte deutsche Volksleben möglich ist. Der Antrag war eingebracht vom Grafen Andlau (Zentr.), Wehrung (Lib.) und Boehle (Soz.).

Das Ergebnis von Briands Romreise.

Von der Schweizer Grenze, 17. Febr. (Zens. Frstt.) In der Pariser Presse machen sich jetzt schon mißvergnügte Stimmen geltend über die Ergebnisse des Besuches Briands in Rom. Clemenceau spottet in seinem Blatt über das Ergebnis der Reise, das eine neue Konferenz, aber keine Tatsachen mitgebracht habe. Er sagt, jeder Franzose muß bedauern, daß zur Stunde, wo an unserer Front die Kanonen der deutschen Offensive donnern, der Tag einer wahrhaft gemeinsamen Aktion der Alliierten noch nicht gekommen ist. Der Unterstaatssekretär Thomas hat einem Mitarbeiter der „Humanité“ seine Eindrücke aus Italien erzählt, wobei er sagte: „In meine Freude mischt sich immerhin ein Bedauern. Es tut mir leid, daß mancher unserer Genossen, die sozusagen die offiziellen Sozialisten sind, sich abseits stellt von der Volksbewegung, die durch Italien geht. Doch diese Meinungsverschiedenheiten werden nicht dauern, sie werden mit dem gemeinsamen Siege verschwinden.“

„Bis an die Zähne bewaffnet“.

Paris, 17. Febr. (Zens. Frstt.) „Im Echo de Paris“ schreibt Marcel Dutin: Es ist sicher, daß die Deutschen wie zu Lande, so zu Wasser bedeutende Anstrengungen machen werden. Wir müssen alle Maßnahmen ergreifen, um auf ihre Denkschrift über die Torpedierung von Handelsschiffen gehörig zu antworten. Wir müssen bis an die Zähne alle unsere Fahrzeuge welcher Art immer bewaffnen. Die Losung muß jetzt heißen: Geht gerade drauf los und bedient euch der Waffen, wenn ihr angegriffen werdet!“

Erzerum gefallen.

London, 17. Febr. (Zens. Frstt.) Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg vom 16. Februar: Erzerum ist eingenommen.

Petersburg, 17. Febr. (Zens. Frstt.) Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Telegramm des Bizetkönigs des Kaisers, Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, vom 16. Februar, nachmittags:

„Gott hat unseren tapferen Truppen der Kaukasusarmee einen so großen Beistand geliehen, daß Erzerum nach fünftägigem beispiellosem Sturmangriff eingenommen wurde. Ich bin unbeschreiblich glücklich, Ew. Kaiserlichen Majestät diesen Sieg mitteilen zu können. Gezeichnet Nikolai.“

Paris, 17. Februar. (Zens. Frstt.) Zur Einnahme von Erzerum telegraphiert der Petersburger Korrespondent des „Temps“: Die russischen Truppen unter Judenitsch hätten sich von Südosten her der Stadt Kop bemächtigt, seien dann ins Tal des Murad Tschal hinabgestiegen, hätten Khnis genommen und wären vor den Toren von Erzerum an einer Seite erschienen, wo die Türken sie am wenigsten erwartet hätten.

Der russische Offensivvorstoß auf dem kaukasischen Kriegsschauplatz, der mit der rücksichtslosen Energie durchgeführt wird, die alle Unternehmungen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch kennzeichnet, hat zu einem Erfolge geführt, dessen Bedeutung nicht zu unterschätzen ist. Die Verteidigung von Erzerum, das infolge der zielbewußten russischen und französischen Politik vom kleinasiatischen Eisenbahn- und Straßennetz weit abliegt, war vom ersten Tage des Krieges an eine der schwersten Aufgaben der türkischen Heeresleitung. Sie wurde durch einen

## Die Liebesprobe.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus.

Von Fritz Nibel.

(Nachdruck verboten.)

22)

Der Hall der nahenden Schritte schredte jetzt den Träumenden empor. Der glückselige Ausbruch, der ihr aus dem Angesicht des Burschen entgegenstrahlte, verfehlte nicht, in Dörche ein überquellendes Freudengefühl auszulösen und willig überließ sie ihm ihre Rechte, die er mit beiden Händen erfaßt hatte.

„Dörche,“ stammelte Franz glückstrunken — die Anrede „Fräulein Dörchen“ war ganz von selbst in der letzten Zeit außer Mode gekommen — „ich hab doch geahnt, daß mir heut noch was Schönes passiert! Hab schon Bang gehabt, daß ich Sie heut nit mehr seh, weil Sie ins Ort gange sin!“

„As Ihne so viel drum zu tun, mich zu sehn, Franz?“ fragt edas Mädchen lächelnd, indem es anmutig erröte.

Der innige Blick, welcher die Frage begleitete, ließ Franz innerlich aufjubeln; alle Bedenken, die er in der letzten Zeit gehegt hatte, waren vergessen. Der Himmel wußte, ob sich noch einmal eine so günstige Gelegenheit wie heute bot, dem geliebten Mädchen sein ganzes Selbst zu Füßen zu legen, ihr die entscheidende Frage zu stellen! So erwiderte er denn feurig: „Alles is mir dran gelegen, Dörche! Der Tag, an dem ich Sie nit seh, an dem ich nit e paar freundliche Worte

mit Ihne wechsele darf, is for mich en verlorener! Bin ich aach nur en armer Knecht, un Sie die aanzig Tochter vom reiche Schöller im Gutentaler Hof — ich muß es Ihne sage, daß ich Sie lieber hab wie alles uff der Welt, daß ich der unglücklichste Mensch uff Gottes Erdboden bin, wenn ich nit mehr in Ihrer Näh sein darf. Ich hab Sie lieb, Dörche, so lieb, wie nur en Mann o Mädche liebhab kann! Renne Sie mich wahn-sinnig, verrückt, überspannt weil ich mich unnersteh, so zu Ihne, zu der Tochter vom Herr zu rede, aber ich kann's nit for mich behalte, sonst reizt's mir des Herz in Stücke!“

Wie ein entfesselter Strom waren die Worte Franzens Lippen entfloßen und wie liebliche Musik mußten sie wohl den Ohren des jungen Mädchen klingen, denn es entzog dem Burschen seine Hand nicht, sondern ließ es willig geschehen, daß er sie noch näher an sich heranzog.

Mit einem Blick warmer Liebe dem seinigen begegnend, erwiderte es leise: „Ich weiß, Franz, daß Sie mich lieb habe, un ich hab drauf gewart, daß Sie mir's sage! Un daß Sie mir nit gleichgültig sinn — das, Franz, glaub ich, habe Sie an mir gemerkt. Schon wie wir uns das erstmal in Sindhose gesehn habe — dann in der Leonhardikapell un dann die ganz Zeit her!“

„Dörche — Sie sinn mir gut?“ jubelte der Glückliche. „Dörche — darf ich hoffe, trotzdem ich nur en armer Knecht bin —?“

„Armut is laa Schand un die Lieb fragt nit nach Stand un Reichtum!“ erwiderte das Mädchen einfach. „Ja, Franz ich hab Sie lieb, von Herze lieb — das sag ich Ihne ganz offe,

un lieber bleib ich ledig, als daß ich en annere wie Sie zum Mann nehm. Aber, Franz — es werd en schwere Kampf koste! So lieb mich mei Leit habe un so gern sie mir alles zu Wille tun — in dere Sach wern sie unerbittlich sein, besonders der Vatter!“

„Dörche — es werd alles gut; es werd gut, lieb Dörche!“ beteuerte Franz. „Darf ich „Du“ sage, Dörche?“ Und auf ein gewährendes, von einem lieblichen Lächeln begleitetes Kopfnicken hin fuhr er fort: „Wenn du nur fest zu mir hältst, trotzdem ich Dir nit zu biete hab als mich selbst, dann seze wir's dorch, un wenn sich alle Welt gege uns stellt! Wir wern glücklich zusammen, Dörche, so gewiß dort die Sonn am Himmel steht!“

Im Uberschwang seiner Begeisterung zog er das geliebte Mädchen an sich und drückte ihr einen Kuß auf die Lippen.

Und in der seligen Begeisterung vergaßen die beiden glücklichen Menschenkinder alles, was trennend zwischen ihnen stand, beobachteten nicht, daß das in der Umfassungsmauer nach dem Talweg gehende Pförtchen zugesehnen war, und daß der Kies des von dort herführenden Weges unter nahenden Schritten knirschte. Erst, als eine von Zorn fast erstücte Stimme: „Dörche!“ rief, sahen sie erschredt auseinander — und sahen mit bleichgewordenen Gesichtern nach dem gewaltigen Mann, der mit allen Zeichen höchster Aufregung vor ihnen stand und die geballte Faust wie zu zerschmetterndem Schlage erhoben hatte. Mit dem hochgeröteten Gesicht und den unheimlich blitzenden Augen sah Konrad Schöller wahrhaft

schnellen Vorstoß auf russisches Gebiet, der erst bei Sarikampsch zum Stehen kam, für die erste Zeit befriedigend gelöst. Dem Ansturm großer russischer Massen gegenüber, die mit der Eisenbahn bis fast an die Grenze herangeführt werden konnten, hat nun die Verteidigung, die mit furchtbaren Schwierigkeiten ihrer rückwärtigen Verbindungen zu kämpfen hatte, nicht standhalten können. Das endgültige Schicksal der Festung, die als Stadt mit 40 000 Einwohnern, von denen kaum die Hälfte Türken sind, nicht allzu viel bedeutet, die aber wegen ihrer die Straßen vom Schwarzen Meer und den Kaukasusgebieten nach Armenien beherrschenden Lage strategisch wichtig ist, wird natürlich nur durch das Ergebnis des ganzen Krieges entschieden. Schon zweimal haben im letzten Jahrhundert die Russen Erzerum besetzt. Im russisch-türkischen Kriege von 1828 und 1829 galt der Feldzug Paskiewitschs vor allem dieser Festung, die nach furchtbarem Sturm am 9. Juli 1829 fiel, durch den Frieden von Adrianopel aber schon nach wenigen Monaten an die Türkei zurückgegeben wurde. Im Balkankrieg 1877 gelang es den Russen nicht, sich mit Waffengewalt Erzerums zu bemächtigen, doch wurde ihnen die Festung im Februar 1878 durch den Waffenstillstand von Adrianopel übergeben. Der Friedensvertrag von San Stefano machte auch dieser Besetzung wieder ein Ende. (Frft. 3tg.)

#### Zum Jahrestag des Unterseebootkrieges.

M Berlin, 18. Febr. Einem in der „Berliner Morgenpost“ veröffentlichten, aus sachmännischer Feder stammenden Artikel anlässlich des Jahrestages des Beginns des Unterseebootkrieges (18. Februar 1915) sind folgende Zahlen zu entnehmen: Das Gesamtergebnis des Unterseebootkrieges bis zum heutigen Tage ist die Vernichtung von 613 feindlichen Handelsschiffen mit 1 245 118 Brutto-Registertonnen Gehalt. Ein einzelnes Unterseeboot hat als Glanzleistung die Versenkung von nicht weniger als 69 Handelsschiffen mit einem Raumgehalt 132 170 Brutto-Registertonnen erreicht. Dieses Boot, dem das Kriegsglück besonders hold war, hat u. a. nach einer einzigen Unternehmung 27 feindliche Schiffe versenkt, eine Tonnagezahl, die die Tonnage der durch S. M. S. „Emden“ versenkten feindlichen Handelsschiffe übersteigt.

#### Der neue Unterseebootkrieg.

New, York, 17. Febr. (Zens. Frft.) Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird Deutschland die Torpedierung bewaffneter Handelsschiffe bis zum April verschoben, damit zuvor die amerikanische Regierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen vor der Einschiffung auf solchen Dampfern warnen kann. Die Zeitungen sind geteilter Meinung. Die „Sun“ erklärt, die Frage enthalte sehr gefährliche Momente. „World“ betrachtet die bewaffneten Dampfer als Kriegsschiffe. „American“ warnt davor, den Wirkungsbereich der Anwendung von Unterseebooten einzuschränken, weil sie einmal Amerikas Schutzwehr gegen Angriffe zur See werden könnten.

#### Die „Lusitania“-Note.

Washington, 17. Februar. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Graf Bernstorff hat gestern Lansing das letzte Konzept der definitiven Note Deutschlands über die „Lusitania“-Frage übergeben. Darin sind Abänderungen des Textes enthalten, die von der amerikanischen Regierung vorgeschlagen wurden, und eine Abänderung der deutschen Regierung

Berlin, 17. Febr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der in dem preussischen Eisenbahn-Anleihe-Gesetz angeforderte Betrag von 313 254 000 Mark setzt sich unter anderem zusammen aus 11 382 000 M zur Herstellung von zweiten und weiteren Gleisen und 20 672 000 M für Bauausführungen zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Bahnnetzes. Zur Beschaffung von Fahrzeugen für die bestehenden Staatsbahnen werden 207 700 000 M gefordert.

furchterwendend aus; seine stets so wohlwollenden Züge zeigten den Ausdruck unbarmherziger Härte, und wie Schlanglein hoben sich von seinen beiden Schläfen dicke blaue Zornesadern ab.

„Das muß ich an Dir erlebe —?“ stieß er leuchtend hervor. „So e Schand tuft Du Dir un Deine Eltern an, daß Du Dich an en Knecht wegwerfst? Habe wir des um Dich verdient?“

„Watter hör mich — loß Dir erklärel!“ begann Dorchchen, wurde aber sofort von dem Zornigen unterbrochen.

„Mir will ich höre — for die Schand gibt's laa Erklärung! Mit eigne Lage hab ich jetzt gesehn, daß die Leit recht hawe, wenn sie Dir noochsage, daß Du alle Zucht un Ehrbarkeit mit Füße trittst — daß Du Dich mit eme Knecht eingelosse host, hinner dem Rude von Deine Eltern. Schand über Dich! Herrgott is es dann möglich? Häuser hätt ich gebaut uff Dich un hätt jeden niedergeschlage, der sich unnerstanne hätt, Dein gute Ruf anzutaste, un jetzt —“

(Fortsetzung folgt.)

## Localnachrichten.

— Fernpreu. Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 18. Febr. 1916.

— Die Anleihe einer größeren Viehweide bei Niede Seelbach hat gute Aussicht auf Verwirklichung. Im Interesse der Landwirte unseres St. risses wäre dies zu begrüßen.

— Die zwei kriegsgefangenen Franzosen, die aus Str. 13-Mary retha gestrichelt waren, sind, nachdem sie die Nacht von Montag auf Dienstag im Walde zugebracht hatten, in Niedrich am Rhein aufgegriffen worden.

— Das Rauchverbot. Mit dem Erlaß des stellvert. Generalkommandos des 18. Armeekorps zum Schutz der Jugend ist u. a. den jugendlichen unter 17 Jahren das Rauchen an öffentlichen Orten untersagt und auch die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Rauchwaren an Jugendliche unter Strafe gestellt. Die Durchführung dieser Bestimmung, die von jedem Einsichtsvollen dankbar begrüßt worden ist, ist nicht leicht. Sie stößt insofern auf Schwierigkeiten, als zahlreiche Leute glauben, die Abgabe von Rauchwaren an jugendliche sei gestattet, wenn sie im Auftrag Erwachsener kommen. Diese Auffassung ist falsch. Den Jugendlichen dürfen in Geschäften keine Rauchwaren gegeben werden, selbst dann nicht, wenn sie sich durch eine schriftliche Bestellung ihres Auftraggebers ausweisen. Man schicke also keine noch nicht 17 Jahre alte Jugendliche zum Tabak- und Zigarrenhändler. Tut man es doch, so darf man dem Händler keinen Vorwurf machen, wenn er sie fortschickt, wie es seine Pflicht ist.

— Die neuen gesetzlichen Maßnahmen gegen die Verwahrlosung der Jugend machen sich insofern bemerkbar, als bei der Polizeibehörde, wie wir der „Wiesb. 3tg.“ entnehmen, eine ungemein große Anzahl von Anzeigen eingelaufen ist gegen jugendliche Personen, die trotz des Verbotes in Stechbierhallen, Kinovorstellungen oder beim Zigarettenrauchen ertappt wurden. Die Polizeibehörden haben strenge Weisung, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Wir können dabei die jugendlichen Personen, die unter das Gesetz fallen, nur noch einmal dringend warnen, gegen die Vorschriften zu verstoßen, da jede Uebertretung nicht mit Polizeistrafe geahndet wird, sondern an die Staatsanwaltschaft gelangt, die das entsprechende gerichtliche Verfahren einleitet.

— Eine neue Zentralfstelle für Ausfuhrbewilligungen. Die Handelskammer Wiesbaden macht die beteiligten beteiligten Firmen darauf aufmerksam, daß eine Zentralfstelle der Ausfuhrbewilligungen für Zement in Charlottenburg, Knefbeckstraße 74 errichtet und als Vertrauensmann der Regierungsbaumeister Dr. Rievert in Charlottenburg bestellt worden ist. Anträge auf Ausfuhrbewilligungen für Zement der Nummer 230 des Zolltarifs sind daher künftig unmittelbar an die vorgenannte Stelle zu richten.

— npl. Beginn der Tätigkeit der Viehhandelsverbände. Man schreibt uns: Mit dem 15. Februar traten in Preußen die durch die Landeszentralbehörden für die einzelnen Provinzen zur Regelung des Vieheinlaufs gebildeten Viehhandelsverbände in Tätigkeit. Die Vorbereitungen dazu sind überall im Gange, die Verbände werden jedoch nicht in allen Provinzen sogleich ihre volle Tätigkeit aufnehmen können. Diese besteht aber zunächst nur darin, eine Legitimierung der einzelnen Viehhändler vorzunehmen und ungeeignete Elemente aus dem Handel mit lebendem Vieh auszuschalten. Die neue Organisation greift in die Tätigkeit des Handels zunächst noch nicht ein, dieser kann sich vielmehr nach wie vor im Einkauf und Verkauf betätigen. Infolgedessen ist auch eine Störung nicht zu befürchten. Die beteiligten Minister haben die Oberpräsidenten angewiesen, wo die Ausstellung von Ausweisarten noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß jedes zum Verbanne zugelassene Mitglied eine Ausweisarte erhalten hat, Uebergangseinrichtungen zu schaffen. Auch der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahnverwaltungen angewiesen, den Bahnverband von lebendem Vieh unter den von den Oberpräsidenten getroffenen Uebergangseinrichtungen sich vollziehen zu lassen. Sollten trotzdem beim Verband von Schlachtvieh Schwierigkeiten entstehen, so werden die betreffenden Mitglieder guttun; sich an die zuständige Polizeibehörde oder an den Oberpräsidenten zu wenden.

— npl. Keine Enteignung der erparten Hasermengen. Man schreibt uns: Durch die Bundesratsverordnung vom 17. Januar war den landwirtschaftlichen Besitzern die bei der Enteignung zu belassende Hasermenge für die Zeit vom 10. Januar bis 15. September ohne Rücksicht auf den bisherigen Verbrauch auf 375 Kilo für jeden Einpferer begrenzt worden. Dadurch wäre denjenigen Landwirten, die entsprechend den seinerzeit ergangenen Ausführungsanweisungen und Ratschlägen den ihnen für ihre Tiere überlassenen Haser zur Verfütterung insbesondere in der Frühjahrsbestellung aufgespart hatten, wieder entzogen worden. Auf dringende Vorstellungen landwirtschaftlicher Stellen hin hat der Herr Minister für Landwirtschaft nunmehr verfügt, daß einstweilen keine Hasermengen enteignet werden dürfen, die von den Besitzern nachweislich innerhalb der ihnen zur Verfütterung freigegebenen Mengen erpart worden sind. Eine endgültige Regelung der Angelegenheit hat der Herr Minister sich vorbehalten. Es ist zu hoffen, daß durch diese dankenswerte Verfügung die Leistungsfähigkeit unserer Pferde für die Frühjahrsbestellung nicht unerheblich gesteigert wird, und daß die Freigabe der erparten Mengen von Haser zur Verfütterung an die Pflanz- und Zuchtställe uns vor einem zu großen Rückgang der Trächtigkeitssiffern bewahrt.

— Erlahmittell für Streustroh. Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden, die zur Zeit Erlahmittell für Streustroh, wie Holzwohle, Seegras, Cellulose, Schilfgras usw. in größeren Mengen abgeben können, wollen unverzüglich eine entsprechende Mitteilung über Art und täglich verfügbar abzugebende Mengen der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden zugeben lassen.

— Der bargeldlose Zahlungsverkehr. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin schließen sich, nachdem sie seit zehn Jahren für den bargeldlosen Zahlungsverkehr eintraten, der jetzigen Propaganda in einer Erklärung an, in der sie ausführen, daß alle noch bestehenden Beschränkungen beseitigt und die Einrichtungen so vereinfacht werden müßten, daß das Publikum sich ihrer in erhöhtem Maße bedienen. Die Zahlungsgewohnheiten eines Volkes zu ändern,

sei nur möglich, wenn eine in alle Kreise der Bevölkerung bringende Propaganda und Aufklärungsarbeit geleistet wird, wie solche von unseren größten Zeitungen begonnen worden ist. Der volkswirtschaftliche Nutzen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sei so groß, daß ein ganzer oder teilweiser Verzicht auf die Einnahmen, die den Reichs- und Staatsinstituten aus der Erhebung von Gebühren für die Müheverwaltung bei der Kontoführung erwachsen, demgegenüber nicht ins Gewicht fallen könne.

e Niederauroff, 18. Febr. Infolge Unglücksfalles fand der im Heeresdienst stehende Schreiner Fritz Düntz, Landwehrmann, von hier den Tod. Er hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern. — Ehre seinem Andenken.

e Niedernhausen, 18. Febr. Am nächsten Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, findet hier, links vom Bahnhofe, auf dem Wege nach Königshofen, eine Besichtigung der eingeführten Stutzohlen und die Rörung für das Nassauische Stutzbuch statt.

## Aus Nah und fern.

Höchst, 17. Febr. Heute Nacht 2 Uhr fuhr eine Rangierabteilung einem Güterzug in die Flanke. Sechs Wagen entgleiten und wurden beschädigt. Ein Hauptgleis nach Wiesbaden wurde gesperrt. Gegen 8 Uhr war wieder alles frei. Verletzt wurde bei dem Unfall niemand. Er war durch zu frühes Signalgeben entstanden.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Eines qualvollen Todes starb ein hiesiger junger Student. Während einer Erkrankung an der Gesichtsröte fragte er sich mit den Händen an der entzündeten Stelle und zog sich dadurch eine Blutvergiftung zu, der er innerhalb weniger Stunden erlag.

Oberursel, 15. Febr. Das Provinzial-Schulkollegium hat die hiesige höhere Mädchenschule als Lyzeum anerkannt. Die Hälfte der Lehrkräfte muß akademisch gebildet sein. Der Neubau des Lyzeums wird voraussichtlich zum 1. August dieses Jahres vollendet sein.

Limburg, 17. Febr. In der letzten Zeit wurden hier und in der Umgegend wiederholt Einbruchsdiebstähle verübt. Es ist nunmehr gelungen, den Täter zu ermitteln und in der Person des kürzlich aus dem Zuchthaus entlassenen Seiltänzers Hanf aus Frankfurt festzunehmen.

Diez, 17. Febr. Das Hochwasser der Lahn ist weiter gestiegen und zwar um 94 Zentimeter auf 5.38 Meter. Von der Oberlahn meldet man noch langsames Steigen. Weiter Gebiete des Uferlandes sind in Seen umgewandelt.

Ein, 16. Febr. Bei Einhausen geriet während des gestrigen Sturmes ein mit Kohlen beladenes Schiff, das von einem Schleppdampfer gezogen wurde, in einen Wirbelsturm. Die Wellen gingen derart hoch, daß sie in die aufgedeckten Räume des Schiffes eindrangen und es alsbald zum Sinken brachten.

Dillenburg, 15. Febr. Auf dem Förderturm der Eisengrube „Nikolausstollen“ wollte der Bergarbeiter Heinrich Hain aus Frohnhausen einen Erzwagen in den Förderkorb rollen, bemerkte aber nicht, daß der Korb nicht vor der Haltestelle stand. Hain stürzte mit dem Wagen 200 Meter tief ab und blieb zerschmettert auf der Schachtsohle liegen.

Bonn Rhein, 18. Febr. Infolge der heftigen Niederschläge zeigt der Rhein ein starkes Steigen.

Nierstein, 15. Febr. Am heutigen Tag sollte in der hiesigen Gemeinde mit der Anlegung des Grundbuchs begonnen werden. Hiergegen war seitens der Bürgerschaft allgemein Einspruch erhoben worden, da die mit dieser Neuerung verbundenen vielen geschäftlichen Gänge bei der Abwesenheit so vieler Männer im Felde für die Frauen doppelt umständlich und zeitraubend seien und viele Fragen erst durch genaue Rücksprache zwischen den beiden Ehegatten geregelt werden könnten. Auf eine Eingabe des Gemeinderats und eine besondere Vorstellung des Landtagsabgeordneten Wolf-Stecken hat das Ministerium nun verfügt, daß die Grundbuchs-anlegung während des Krieges hier unterbleiben solle.

Rüdesheim, 15. Febr. Herr Amtsgerichtsrat Kinzenbach, der seit Kriegsausbruch als Hauptmann im Heeresdienst stand, hat nunmehr wieder seine Dienstgeschäfte am hiesigen Amtsgerichte ausgenommen. — Herr Johannes Schrauter ist im Alter von 102 Jahren heute gestorben.

Rüdesheim, 14. Febr. Eine Notiz des Rheing. Anz. illustriert die Wildschweinnot in unserem Bezirk kurz, aber treffend: Als gestern Nachmittag 3.45 Uhr drei Herren von einem Spaziergang nach dem Denkmal durch den Kuhweg zur Stadt zurückkehrten, trollte vor ihnen aus dem Bischofsbergweg heraus ein schwerer Keiler zur Stadt. Bei dem Wasseranfang, in aller nächster Nähe der ersten Häuser, machte der Keiler Kehrt und ging in voller Flucht etwa vier Schritte an den verdutzten Herren vorbei, wieder zurück in den Gessellweg; dort wollte er durch einen Weinberg wecheln, woran ihn aber dessen Drahtumzäunung hinderte, worauf das Wildschwein seinen Gang waldwärts weiter setzte. — Wie man später erfuhr, war der Keiler aus einem Treiben am „Schirm“ bis zur Stadt gewechselt.

Barmen, 11. Febr. Zwei falsche Justizanzwörter wurden hier von der Kriminalpolizei ent-

# Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Februar.  
(W. I. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre Stellung südöstlich von Ypern zurückzuerobern. Sie wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens, nördlich von Arras, haben unsere Truppen erfolgreich Minen gesprengt.

Eine kleine deutsche Abteilung brachte von einem nächtlichen Unternehmen gegen die Stellung von Feuque-Billier, nördlich von Albert, einige Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Hart südlich der Somme brach ein Angriff frisch angelegter französischer Truppen in unserem Feuer zusammen.

Auf der übrigen Front zeitweise lebhafteste Artillerie-Kämpfe, sonst keine besonderen Ereignisse. Nächtl. feindliche Fliegerangriffe in Flandern wurden von unseren Fliegern sofort mit Bombenabwürfen auf Poperinghe beantwortet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger griffen die Bahnanlagen Hudova im Bardarsale, südlich von Strumiza, an.  
Oberste Heeresleitung.

## Letzte Nachrichten.

**U Konstantinopel, 18. Febr.** Durch eine soeben erlassene Urkunde wurde dem berühmten Esad Pascha von Sivana, weil er gemeinsame Sache mit den Feinden der Türkei gemacht hat, der Titel eines Paschas aberkannt.

Brand in Brooklyn.

**U Amsterdam, 18. Febr.** (Meldung der U) Bei einer Brandkatastrophe in Brooklyn sind drei englische Dampfer und 30 Barken verbrannt, die sämtlich mit Entengütern beladen waren. Der Hafendamm ist eingestürzt. Der Schaden beträgt 12 Millionen Dollar, ca. 30 Menschen werden vermisst.

Aus der Bukowina.

**U Bukarest, 18. Febr.** Nachdem die Russen nunmehr eingesehen haben, daß ihre Offensive gegen die Bukowina völlig zusammengebrochen ist, beginnen sie jetzt damit, Maßnahmen zu treffen, sich auf die Verteidigung einzurichten.

Orlan und Sturmflut.

**U Kopenhagen, 18. Februar.** Orlan und Sturmflut wüten seit mehreren Tagen an der Westküste von Jütland. In verschiedenen Häfen wurden große Schäden an den Hafenanlagen angerichtet. Ein außerhalb Esbjerg befindliches Feuerschiff riß sich von der Vertauung los und wird mit einer 14 Mann starken Besatzung in der Nordsee umhergetrieben.

**Habe meine Praxis wieder aufgenommen.**

Sprechstunden:

9-12 vormittags :: 2-5 nachmittags

Son- und Feiertags keine bestimmte Sprechstunden, Behandlung nur bei vorheriger Anmeldung.

**Zahnarzt Maurer**

Idstein.

**Schöne 2-Zimmerwohnung**

mit Küche und Zubehör an ruhige Familie per gleich oder später zu vermieten. Wo? sagt die Zeitung.

## Manche Hausfrau

hat bedauert, dass Dr. Oetker's Fabrikate zeitweise während des Krieges nicht zu haben waren. Jetzt sind sie überall wieder vorrätig und man fordere daher stets die **echten**

**Dr. Oetker's Fabrikate**

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

## Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Februar wird **Samstag, den 19. d. M.** vormittags von 8 bis 12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 17. Febr. 1916.

Der Bürgermeister Leichtfuß.

## Holzversteigerung.

Freitag, den 25. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

**Dahnenbornerrod und Füllenstallerhag** (ca. 3/4 Stunde von der Bahnstation Niedernhausen entfernt) folgendes Gehölz versteigert:

105 Raummeter Buchen Kollschicht,  
376 „ „ Knüppelholz,  
4100 Buchen Wellen.

Idstein, den 18. Februar 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Jugendkompagnie Idstein.

— Zug Idstein. —

Sonntag, den 20. Februar ds. Js., Übung: Bei schlechtem Wetter Exerzieren in der Turnhalle. Antreten mit Musik 1 1/2 Uhr auf dem Schulhof.

Der Zugführer: Grün.

## Zur gest. Beachtung.

Durch meine Abwesenheit seit dem 1. Mobilmachungstage geschäftlich sehr geschädigt, bitte ich meine sehr geehrten Kunden, sich mit **Neuanfertigung von Grabsteinen** bis nach dem Kriege gedulden zu wollen.

Ich werde nach dem Kriege wieder allen Anforderungen aufs Beste gerecht werden.

Gleichzeitig bringe ich mein **Baumaterialien- und Plattenlager** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

**Theodor Link,**

z. Bt. in Flandern.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 20. Februar. Septuagesima.  
Vormittags 10 Uhr. Lieder: 253, 1. u. 2. Vers, 340.  
Dekan Ernst.  
Abends 8 Uhr. Lied 291.  
Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 20. Februar. Septuagesima.  
Morgens 10 Uhr: Hochamt mit Predigt u. Segen.  
Nachmittags: Sakramentalische Bruderschaftsandacht.  
Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche in Gbrsroth.

Sonntag, den 20. Februar. Septuagesima.  
Nachmittags 1/2 Uhr: Gottesdienst.  
Pfarrer Deihmann.

Evangelische Kirche zu Oberauhoff.

Sonntag, den 20. Februar. Septuagesima.  
Morgens 10 Uhr. Gottesdienst.  
Pfarrer Deihmann.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 20. Februar. Septuagesima.  
Nachmittags 1/2 Uhr: Gottesdienst.  
Mittwoch, 23. Februar, abends 6 Uhr. Kriegsgebetsstunde.  
Pfarrer Dieh.



**MANOLI**

Die führende Zigarette

larvi und verhaftet. Sie hatten sich als Assessor und Referendar bei einem Juwelier in Schelm eingeführt, als Beauftragte des Amtsgerichts in Darmen ausgegeben, hätten den Juwelier einer peinlichen Vernehmung unterzogen, dann eine Untersuchung vorgenommen und Wertgegenstände in die Tasche gesteckt. Da sie dem Althändler, bei dem sie die Sachen verfeilten, bekannt waren, konnten sie bald ermittelt werden.

**Fulda, 16. Febr.** Die Fulda und ihre Zuflüsse sind, hauptsächlich infolge der aus Rhön und Vogelsberg zufließenden Wassermassen, stellenweise weit über die Ufer getreten, so daß an manchen Orten die Verkehrswege gesperrt sind. Im oberen Fuldatal ist der an Wiesen und Aekern entstandene Schaden beträchtlich.

**Ludwigshafen, 17. Febr.** Schreckliche Folgen hatte gestern Nachmittag das Kriegsspiel von Kindern, bei dem ein neun und ein sieben Jahre alter Knabe den Tod fanden. Auf dem Acker hinter dem Hauptfriedhof hoben sie einen „Schützengraben“ aus, als plötzlich das Erdreich sich auf tat und die beiden Knaben verschüttete. Sie wurden heute Morgen als Leichen geborgen.

**Hann.-Münden, 16. Febr.** Unterhalb der Fuldabrücke in Altmünden wurden der 70jährige Arbeiter Wilhelm Probst mit seinem 35jährigen Sohne von einer durch den Sturm umgerissenen Pappel getroffen. Der alte Mann wurde sofort getötet, dem Sohne wurden beide Beine gebrochen.

**Freiburg (Breisgau), 17. Febr.** Hier machten sich in Abwesenheit der Mutter drei Kinder am Herd zu schaffen; zwei von ihnen erstickten.

**Berlin, 17. Februar.** Bei der Konfektionsfirma H. Wolff wurden heute Nacht für etwa 100 000 Mark Pelzwaren gestohlen.

**Berlin, 14. Febr.** Das Vermögen der Berliner Sparlaffen hat jetzt seinen Höchststand seit ihrem Bestehen erreicht; es beträgt 400 Mill. Mark.

**U Mailand, 14. Febr.** (Meldung der U) Inmitten des Kriegslärms und der Kohlen- und Lebensmittelnot sowie der inneren Streitigkeiten hat die Direktion der „Scala“, des großen Mailänder Opernhauses, die Jahrbundertfeier der Geburt der komischen Oper „Der Barbier von Sevilla“ vom Altmeister Rossini festlich begangen. „Der Barbier von Sevilla“, das ewig junge Werk Rossinis wurde am 20. Februar 1816 zum ersten Mal in Rom aufgeführt. Bethoven schrieb bekanntlich an Rossini, er solle lauter solche Opern schreiben, so gefiel dem deutschen Klassiker dieses Musikwerk. Die Direktion der „Scala“ hatte sich Mühe gegeben, diese Oper ganz genau so darzustellen, wie dieselbe im Jahre 1816 aufgeführt worden war. Auch die Ankündigung an das Publikum bei der ersten Aufführung anno 1816 wurden genau kopiert. Das Haus war überfüllt und der Erfolg groß.

## Hör', England!

Von Heinz Kromer.

Ein trüber Tag zieht her von Ost,  
Da liegt im Draht aus West die Post:  
„E. R. S. Appam“ — Prisen Schiff —  
Legt sich ans Land am sichern Riff!“  
Hör', England!

Wohl tausend Meilen ging die Fahrt,  
Ein Leutnant und zwanzig Mann.  
Du herrscht die See? Und wohlbewahrt  
Fürcht deutscher Kiel so weite Bahn?  
Hör', England hör'!

Um Mittag ruft die Klingel an:  
„Hün! Wachtschiff sind mit Maus und Mann  
Vor Londons Toren in den Grund  
Gesunken heut zu früher Stund.“  
Hör', England!

Die deutsche U-Wacht ist nicht saul,  
Da schützt kein Reh — da schützt nicht Tüd',  
Die Meerwölfe haben hungrig Maul  
Und schlingen gierig Stück um Stück.  
Hör', England, hör'!

Der Abend schleicht. Die Glocke rast  
Aus Süd und Ost mit Wahnsinnhaft:  
„Z-Kreuzer zahlreich überm Land,  
Den Aus nach Norden hingewandt.“  
Schrid England!

Die Hölle bedr' dein' Städte zu,  
Wie Adirrauschen füll's die Höb',  
Nach tausendjähr'ger Traumesruh  
Bellt nun im Dunkel laut dein' Weh',  
O England, weh'!

Um Mitternacht. Gleich wie die Wand  
Steht starr das stolze England:  
„An Doggerbank lag schwarz die Nacht,  
Zwei Kreuzer blieben in der Schlacht.“  
Da, England!

U 9 — U 26 — Hör!  
Die Geisterstunde nabel schnell,  
Drang' sagt die „Röde“ auf dem Meer,  
Und furchbar strafen 3 und 2,  
O England, der'!

Zwölftmal ruft dumpf die Glock' vom Turm,  
Da braut's und heult's — Gewittersturm!  
In wildem Fiebertraum tobt dort  
Ohnmächt'gen Doh am schwarzen Port  
Britannia:

Ran kommt das Schicksal, wehe — weh!  
So war die Rechnung falsch gestellt,  
Die ich's auch stelle, wend' und dreh'  
Der Traum . . . der Traum: Ich sah gefüllt  
Mein England, weh'!

Ein goldner Tag glüht auf im Ost,  
Da jauchzt die Welt die Siegespost,  
Von Ost und West und Süd und Nord  
Ein Adler trägt die Kunde fort  
Von England:

„Das Meer ist frei und frei die Welt,  
Wo an den Toren Englands Nacht,  
Liegt sie im Morgenrot zerfällt.“  
Ein Jubelruf nach langer Nacht:  
„Heil, Deutschland, heil!“

### Betr.: Abgabe von kriegsunbrauchbaren Pferden.

Die bisherige Nachfrage nach kriegsunbrauchbaren Pferden überstieg erheblich das geringe Angebot durch die militärischen Stellen. Der Bedarf konnte deshalb auch bei weitem nicht gedeckt werden. Es ist aber anzunehmen, daß sich ein großer Teil der Landwirte, die sich bei der Landwirtschaftskammer um kriegsunbrauchbare Pferde beworben haben, inzwischen anderweitig Zugvieh beschaffte. Da ferner die Mehrzahl der noch beim Bureau der Landwirtschaftskammer vorliegenden Bewerbungsschreiben die zur Prüfung auf ihre Dringlichkeit notwendigen Angaben nicht enthalten, werden die bisher unberücksichtigt gebliebenen Anmeldungen hierdurch für ungültig erklärt.

Denjenigen Landwirten, welche Zugvieh dringend benötigen, wird hierdurch anheimgestellt, sich zum Bezuge von kriegsunbrauchbaren Pferden durch Ausfüllung von Fragebogen, die vom Bureau der Landwirtschaftskammer (Wiesbaden, Rheinstr. 92) oder von den königlichen Landratsämtern zu beziehen sind, anzumelden. Die gestellten Fragen sind auf das sorgfältigste zu beantworten. Unvollständig ausgefüllte Fragebogen können von der Landwirtschaftskammer nicht berücksichtigt werden, da sie in der Regel wegen der Kürze der Zeit Rückfragen nicht veranstalten kann. Die Richtigkeit der Angaben des Anmelders in dem Fragebogen muß von dem Bürgermeister amtlich bescheinigt sein.

Sämtliche Anmeldungen werden nach Möglichkeit in der Reihenfolge ihres Eingangs erledigt. Diejenigen Bewerber, welche zu den Pferdeverlosungen zugelassen werden können, erhalten von der Landwirtschaftskammer durch Postkarte Nachricht.

Jedwede Zusicherung, daß alle einlaufenden Bewerbungen Erfolg haben, werden kann die Landwirtschaftskammer nicht geben. Wir bitten die Herren Bürgermeister hierdurch dringend, uns bei der Vermittlung von Pferden für die Landwirte unseres Bezirkes nach Kräften zu unterstützen, damit die kriegsunbrauchbaren Pferde auch tatsächlich in erster Linie in solche Betriebe kommen, in denen sie dringend gebraucht werden.

Wird veröffentlicht  
Formulare sind bei mir erhältlich.  
Langenschwalbach, den 12. Febr. 1916.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

### Eiweiß-Strohkräftfutter.

Unter dieser Bezeichnung liefert die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H., Berlin, in Zukunft ein vorzügliches Futtermittel für Pferde, Rindvieh und Schweine. Das Futter besteht aus aufgeschlossenem Stroh, unter Zusatz von Melasse und Eiweiß.

Die unter fachverständiger Leitung stattgehabten umfangreichen Fütterungsversuche, ausgeführt in der Landwirtschaft und bei der Militärbehörde, haben sehr befriedigende Resultate gezeitigt. Nach den vorliegenden Gutachten steht das Futter im Werte gutem Maisstroh nicht nach.

Die zur Ablieferung gelangende Ware enthält ungefähr 55 % Strohstoff-Trockensubstanz, welche zu 90% verdaulich ist,

22 % stickstoffreiche Bestandteile, davon 13% Zucker, 10 % Rohprotein, darin 6% verdauliches Eiweiß, 2 % Mineralbestandteile.

Der Wassergehalt übersteigt nicht 14%.

Der Preis beträgt frei Bahnstation höchstens M 41,30 der Doppelzentner.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung, Sammeln der Bestellungen und Weitergabe unmittelbar an die Zentral-Darlehenskasse.

Langenschwalbach, den 14. Febr. 1916.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

### Hanf- und Flachsbaum.

In den Blättern der Landwirtschaftskammer wird auf den Anbau von Hanf und Flachs hingewiesen. Ich kann diese Bestrebung nur empfehlen.

Langenschwalbach, den 14. Febr. 1916.

Der königliche Landrat.  
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

### Leihpferde.

Für den Fall der äußersten Not werden dem Kreise 8-10 Pferde leihweise überlassen.

Ich ersuche daher nur Anträge, die wirklich ganz dringend sind, mir einzureichen. Schriftliche und persönliche Vorstellungen bei dem Ersatzpferde-Depot in Wiesbaden sind verboten.

Langenschwalbach, 11. Februar 1916.

Der Königl. Landrat:  
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

### Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir Allen, die bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,

## Frau Lina Merz

ihre Teilnahme bewiesen haben, besonders auch Herrn Pfarrer Moser für seine tröstenden Worte am Grabe.

Idstein, den 18. Febr. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter sagen Allen innigsten Dank.

F. Leidner und Kinder.

Idstein, den 18. Februar 1916.

### Holzversteigerung

der königlichen Oberförsterei Idstein am Dienstag, den 29. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, in der Gastwirtschaft von Phil. Prag in Engenhahn. Schutzbezirk Engenhahn. Distr. 1, 2 Cäsarshag, 5a, 9b Benjaminshag, 6, 10 Hohewald: Buchen: 62 rm Scheit, 24 rm Knüppel, 68 rm Reiser I. Klasse (Nr. 107 bis 195); Distr. 12 Hohewald: ca. 150 rm Buchen-Reiser I. Kl.

### Holzversteigerung.

Montag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommt im hiesigen Gemeinewald folgendes Gehölz zur Versteigerung:

Distr. Nollen 17.

259 Stangen 2. Klasse,  
160 " 3. "

Distr. Lauskippel 11.

32 Raummeter birken Knüppel,  
15 " " " " " " " " " "

Anfang im Distr. Nollen 17.

Nieder- u. Oberrod, den 17. Februar 1916.  
Baumann, Bürgermeister.

### Holzversteigerung.

Im Hestricher Gemeinewald kommt folgendes Gehölz zur Versteigerung:

1. Montag, den 21. Febr., vormittags 10 Uhr,  
Distr. Esch und Althag

109 eichen Stämme  
von 44,14 Stm.

2. Mittwoch, den 23. Febr., vormittags 10 Uhr,  
Distr. Esch 11

529 Raummeter Buchen-,  
Scheit- und Knüppelholz,

2 Raummeter Weichholz-Knüppel.

Hestrich, den 15. Februar 1916.

Hartmann, Bürgermeister.

### Holzversteigerung

der Gemeinde Steinfischbach.

Dienstag, den 22. Februar, vormittags 11 Uhr, in der Wirtschaft von Neuer-Steinfischbach, aus den Distrikten:

Schmalbach, Tiefenbach und Mark.

802 Raummeter Buchen-Scheit- und Knüppelholz,

83 " " eichen Knüppel,

7500 Stück buchen Wellen,

200 eichen Stämme mit 77,70 Stm.

52 tannen " " 13,62 "

Steinfischbach, den 14. Februar 1916.

Schneider, Bürgermeister.

### Gemeindekasse Niedernhausen.

Zum Kassengeschäft der Gemeinde bin ich, weit es mir iunlich, Montags, Mittwochs und Samstags von 3 1/2 bis 6 Uhr auf der Bürgermeisterlei anwesend.

Das 4. Ziel Staats- und Gemeindesteuer, sowie die Wehrsteuer werden vom 1. d. Ms. ab erhoben.

An alle rückständigen Beträge für Holz, Zucht, Obst, Wassergeld, Gem.-Hundesteuer u. s. w. wird ernstlich erinnert.

Niedernhausen, den 14. Februar 1916.  
Haupt.

### Pferdeversicherungsverein für Idstein und Umgegend.

Sonntag, den 20. Febr., nachmittags 3 Uhr findet im Lokale des Gasthauses „Zum Löwen“ dahier die diesjährige Generalversammlung Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das vergangene Vereinsjahr.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission.
3. Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Vereinsangelegenheiten.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Vorstand

### Ziegenzucht-Verein Idstein.

Samstag, den 19. Februar, abends 9 Uhr, findet im Lokale Gasthaus „Zum Taunus“ (Frau A. Schleidt Wwe.) unsere diesjährige Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das vergangene Vereinsjahr.
2. Kassenbericht über das Jahr 1915.
3. Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Ersatzwahl des Vorstandes.
5. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Zu recht zahlreichem und pünktlichem Besuch ladet ein  
Der Vorstand

# Kali u. Kain

ist eingetroffen.

## Eich & Mauß, Idstein

Guterhaltenes Halbverderd  
zu verkaufen.

Ludwig Werner, Idstein  
Kreuzgasse.

2 guterhalt. Küchenschrank  
zu verkaufen. Bahnhofstraße 43, 1.